

13.41

Abgeordneter Michael Pock (NEOS): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Bundesminister! Werte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher! Ich möchte auf die Einwände der FPÖ später eingehen. Ich halte es für wichtig, dass wir uns nochmal vor Augen halten, was jetzt gerade heute hier beschlossen werden soll.

178 Staaten haben weltweit beschlossen, bis 2050 aus allen fossilen Energieträgern auszusteigen, und das aus einem ganz zentralen Grund: weil wir die Erderwärmung auf unter 2 Grad halten müssen, weil sonst das Klima tatsächlich aus den Fugen gerät. Jetzt kann man das aus umweltpolitischer, aus gesellschaftspolitischer, aus wirtschaftspolitischer Sicht betrachten, aber zentral ist: Dieser Teil ist nicht mehr verhandelbar und diskutierbar: erstens, weil es wissenschaftlich nachgewiesen ist – 99 Prozent der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können der Theorie folgen, können den Prognosen folgen –, und zweitens vor allem auch deshalb, weil wir die Auswirkungen heute schon spüren.

Wovon reden wir bei den Auswirkungen? – Österreich wird aufgrund des inneralpinen Raumes so oder so überdurchschnittlich betroffen sein. Es gab einen Klimasachstandsbericht von 200 österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die ganz klar sagen: Wenn wir diese 2 Grad Erderwärmung schaffen, also wenn wir alles, was wir uns als Weltgemeinschaft vorgenommen haben, auch erreichen, dann sind es in Österreich trotzdem 4 Grad.

4 Grad bedeutet für Tirol, bedeutet für Salzburg, bedeutet für manche Vorarlberger Täler und fürs Salzkammergut, dass wir ganze Täler sperren müssen, dass wir Menschen absiedeln müssen. Das wird passieren. Das wird nicht in fünf Jahren oder in zehn Jahren passieren, aber es wird bis zur Mitte dieses Jahrhunderts passieren, selbst dann, wenn wir alle Ziele erreichen, weil die Menschen dort nicht mehr in Sicherheit werden leben können, weil sich die Umwelt verändert haben wird. – Das ist für Österreich ein zentrales Faktum.

Was wird weiter passieren? – Die Wirtschaft und die Gesellschaft in Summe werden jährlich, selbst dann, wenn wir alle unsere Ziele erreichen, knapp 8,38 Milliarden € an Schaden erleiden: durch Unwetter, durch zusätzliche Waldbrände, Hagel und, und, und. Es gibt zwei Möglichkeiten, wie das finanziert wird: auf der einen Seite durch Steuergeld, weil etwas nicht versicherbar ist, und auf der anderen Seite dadurch, dass eben Versicherungsbeiträge steigen und die Menschen höhere Ausgaben haben. Das heißt, diese 9 Milliarden € haben wir an Kosten schon sozusagen in der Tasche, wenn

man so will. Da werden wir uns darüber unterhalten müssen, wie das dann finanziert wird.

Das heißt, wir haben Probleme. Aber wir haben auch schon Lösungsansätze, wenngleich die Freiheitlichen vielleicht die Maßnahmen, die zur Vermeidung von Emissionen führen sollen, noch nicht so verstanden haben wie die restlichen fünf Fraktionen hier im Haus. Diese Lösungsansätze sind sehr klar skizzierbar: Auf der einen Seite haben wir eine Energiewende, wie vorhin auch schon ausgeführt wurde, wo wir stark in Fotovoltaik, Windkraft und Wasserkraft investieren. Die Wasserkraft ist in Österreich relativ gut ausgebaut, da ist nur noch wenig Puffer vorhanden.

Es ist andererseits auch so, dass wir von einer zentralen zu einer dezentralen Energieversorgung gelangen werden, wo wir viel mehr Energiespeicher österreichweit haben, wo sich auch neue Wirtschaftsfelder für den Landwirtschaftssektor auftun, wo jedoch andere vielleicht auch wieder wegfallen.

Wir haben Möglichkeiten in der Mobilität. Erst gestern haben wir darüber geredet. Wir wissen, die Elektromobilität ist im Steigen begriffen. Bei VW haben die zuständigen Leute aufgrund des Abgasskandals schon gesagt, dass sie das als zweiten Hauptgeschäftszweig etablieren werden. Wir reden da von einem Umstieg innerhalb von circa fünf Jahren, bei dem der größte europäische Autohersteller den zweiten Schwerpunkt setzen wird.

Wir haben gestern auch über die Automatisierung gesprochen. Auch da gibt es Interesse von europäischen und weltweiten Konzernen und von vielen mittelständischen Unternehmen in Österreich, dass wir da zu den nächsten Schritten kommen. Auch da wird es deutliche Einsparungen geben. Automatisierung bedeutet Reduktion von Emissionen. Wenn es dann eine Elektromobilität gibt, die durch erneuerbare Energie gespeist wird, bedeutet das tatsächlich Mobilität ohne Emissionen.

Wir haben – und das haben wir auch in der Enquete, die wir im Parlament abgehalten haben, sehr deutlich gehört – natürlich große Probleme. Das betrifft hauptsächlich die Technologien im Industriebereich. Der Herr Vorsitzende Eder hat gesagt, in den nächsten zehn Jahren sieht er keine Möglichkeit, in der Technologie umzusteigen.

Warum sieht er sie nicht? – Es gibt die Möglichkeit, CO₂-freien Stahl zu produzieren. Nur: Wenn wir diesen zu einem deutlich höheren Verkaufspreis, als das zum Beispiel die Inder oder die Chinesen machen, produzieren, dann bringen wir unseren Stahl nicht mehr an. Der große Vorteil dieses internationalen Vertrages ist ja, dass wir alle zeitgleich aus- und umsteigen. Das bedeutet: Die Weltwirtschaft rüstet um.

178 Staaten – möglicherweise mit Ausnahme der Freiheitlichen Partei. (*Zwischenruf des Abg. Deimek.*)

Jetzt ist die Frage: Wie weit sind wir im politischen Diskurs? – Da sind wir noch eher in der Steinzeit. Das erinnert mich sehr stark an Folgendes: Hätten wir in den Anfängen der neunziger Jahre – wenn wir jetzt unseren heutigen technologischen Stand hernehmen – den Menschen erzählt: Es gibt da ein Smartphone, da kannst du deinen ganzen Kalender machen, du kannst virtuelle Mitarbeiter organisieren, du kannst eine Reise buchen, du kannst deine Einkäufe erledigen, du kannst jede Form von Auftrag durchführen, du kannst dein Bankgeschäft erledigen, du brauchst möglicherweise, wenn du in einem Dienstleistungsbereich bist, nicht einmal mehr deine Wohnung zu verlassen und kannst in vollem Umfang arbeiten, kannst mit deinen Kindern kommunizieren, obwohl sie am anderen Ende der Welt sind, und siehst sie dabei auch noch in einer guten Qualität!, dann hätten sie gedacht, das ist Spinnerei, das wird niemals in der Form der Fall sein, und wenn, dann werden das nur die Superreichen nutzen können.

Und **genau in dieser** Situation sind wir heute, wenn wir davon reden, dass wir Systeme umstellen müssen. Das bedeutet zum Beispiel im Energiebereich: Irgendwann wird Strom so gut wie nichts kosten. Aber es werden die Zugänge etwas kosten. Irgendwann werden Menschen fast keine Autos mehr kaufen, aber sie werden die Zugänge und die Strecken finanzieren müssen.

Unsere Aufgabe als Politik ist es, diesen Prozess zu begleiten. Und vor allem ist es unsere Aufgabe beziehungsweise ist für uns NEOS zumindest klar, dass wir Österreich als Vorreiter in der Umwelttechnologie sehen wollen, aber auch als Vorreiter, was die Enkel-Fitness betrifft. Wir wollen nicht zu den Letzten gehören. Wir wollen nicht nur profitieren, was die Umwelttechnologie betrifft, sondern wir wollen tatsächlich auch in einer gewissen Vorbildwirkung in diesen politischen Prozess eintreten.

Da möchte ich jetzt schon noch einen wesentlichen Punkt aus meiner Sicht, was den nächsten parlamentarischen Prozess betrifft, ansprechen. Wir waren in Paris dabei – dafür bedanke ich mich auch noch beim Herrn Minister –, und dort haben wir eine sehr aktive Rolle eingenommen. Wir haben die Enquete, die relativ zahnlos ist, wenn man nachher nichts macht, recht rasch absolviert. Wir ratifizieren auch sehr rasch. Allerdings muss man ehrlicherweise sagen: All die Vorschläge, die es gibt – und wir reden da jetzt von sehr konkreten Vorschlägen, die man sofort umsetzen müsste –, liegen seit mehreren Jahren auf dem Tisch. (*Abg. Brunner: Aber Sie haben sie mitvertagt, kann ich mich erinnern!*) Da haben die Grünen früher viel Vorarbeit geleistet

und wir NEOS, seit wir im Parlament sind, auch. (*Abg. Brunner: Sie haben sie vertagt!*) Ich erwarte da ab Herbst sehr aktive Schritte, sonst müssen wir als Opposition da einen Gang zulegen.

Ganz konkret: Was mir hier, ehrlich gesagt, bei manchen Fraktionen auch fehlt – vor allem, wenn ich die Debatten der letzten zwei Tage Revue passieren lasse –, das ist die Begeisterung und die Leidenschaft, wenn es um dieses Thema geht. Wir haben extrem Großes geschafft. Wir haben Historisches geschafft. Österreich hat einen wichtigen Beitrag, was dieses Thema betrifft, geleistet. Würde ich jetzt etwas kitschig formulieren, würde ich sagen: Wir versuchen gerade, unseren Planeten zu retten. Aber Sie finden da eine Tonalität und eine Leidenschaft, wie wenn Sie irgendeine 54. Novelle verabschieden würden. Da bitte ich um etwas mehr! – Danke. (*Beifall bei den NEOS.*)

13.49

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Weigerstorfer. – Bitte.